



Beitrag



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: S. Müller.

Inland.

Berlin, den 1. Octbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Geheimen Regierungsrath Rinne zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten bei der Regierung zu Merseburg zu ernennen; und dem Regierungsrath Laehder zu Stettin den Charakter als Kanzlei-Rath; so wie bei der Provinzial-Steuer-Verwaltung in Königsberg, dem Provinzial-Steuer-Kassen-Redanten Peters und dem Regierungsrath Barnick den Dienst-Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath von Massow, ist aus Schlesien, und der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Dr. Böttcher, von Leipzig hier angekommen.

Berlin. — Eine Nachricht, die zuerst dem Mannheimer Journal mitgetheilt worden war, und die seitdem wie ein Lauffeuer durch fast alle deutschen Blätter geht, meldet, daß Seitens der Zollvereins-Regierungen der Entschluß gefaßt worden sei, da mit den gesammten Hansestädten eine Einigung gegenwärtig nicht erzielt werden könne, mit Bremen ein Separat-Abkommen, auf Grundlage eines gemäßigten Differenzialzoll-Systems, für Regulirung unserer Schiffahrts-Verhältnisse zu treffen. Diese Nachricht wäre unendlich wichtig, wenn sie wahr wäre, und die freudige Aufnahme, welche sie fast überall gefunden hat, beweist jedenfalls so sehr, wie durch sie ein vielfach gehegter Wunsch ausgesprochen sei, daß sie es wohl verdient, daß wir einen Augenblick bei ihr stehen bleiben, um den Grad der ihr beizuhwohnenden Wahrscheinlichkeit und Glaubwürdigkeit etwas genauer zu prüfen. Wir lassen daher das Thatsächliche, was obiger Nachricht zu Grunde liegt, für den Augenblick noch dahingestellt sein, und fassen nur die Lage der Sache in das Auge. Diese läßt sich mit wenigen Worten dahin zusammenfassen: schärfer als je stehen sich auf dem Gebiete der Handelspolitik in diesem Augenblicke die beiden Parteien gegenüber, von denen die Eine durch Anwendung von Differenzialzöllen einen Schutz der deutschen überseeischen Handelsinteressen gegen Beeinträchtigungen anderer Staaten erzielen zu können glaubt, und deshalb die Einführung derartiger Zölle von den Verhältnissen als nothwendig bedingt erachtet — keinesweges handelt es sich darum, wie wohl vielfach die Ansicht ist, durch Maßregeln des Schutzes ein künstlich gebildetes Gewächs zu schaffen und andere Staaten zu Gegenmaßregeln herauszufordern, sondern darum, fremden Staaten zur Anschauung zu bringen, daß Deutschland nicht mit sich spielen lasse, und willkürliche Beeinträchtigungen zurückzuweisen sich in die Lage gesetzt habe, — während die andere Partei von der Anwendung derartiger gemeinsamer Abwehrungs-Maßregeln kein Heil erwartet, vielmehr eine Hebung der deutschen Schiffahrt und des deutschen Handels vor Allem durch eine Vermeidung jeder direkten Regierungs-Maßregeln, durch ein völlig freies Ueberlassen an den Einzelnen, erwartet. Jener Ansicht neigt man sich, um bei den Küstenländern stehen zu bleiben, in Hannover, Oldenburg, Bremen, dieser dagegen in Hamburg und in den Preussischen Handelsstädten an der Ostsee zu. Die Zeitumstände drängen die Zollvereins-Regierungen mehr als je, sich zu entscheiden, welche Partei sie ergreifen sollen: ein Entschluß muß gefaßt werden, denn jetzt oder nie stehen wir vor der Entscheidung. Die Anzeichen, aus denen man schließen könnte, welcher Ansicht sich die Preussische Regierung zuneige, halten sich bisher noch ziemlich das Gleichgewicht; während die Allg. Preuss. Zeitung, in dergleichen Angelegenheiten noch immer als Organ der in den höhern Sphären der Verwaltung vorherrschenden Ansichten betrachtet, heftige Artikel gegen die Anhänger eines Differenzialzoll-Systems veröffentlicht, sprachen sich sämmtliche königliche Prinzen in der ersten Kurie des Landtags entschieden zu Gunsten eben dieses Systems aus, und wenn irgend Jemand, so mußten doch sie, vor Allem, wissen, für welche Seite sie, Namens der Regierung, Partei ergreifen durften. Bremen nun ist es vor Allem, von wo aus, durch Schrift und That, eine Vereinigung der deutschen Staaten zu gemeinsamer Abwehr fremder

Unbilden und damit zur Förderung der gemeinsamen deutschen Handelsinteressen angebahnt wird. Daß aber die Preussische Regierung eine solche Einigung wünscht, dafür liegen die untrüglichen Zeichen vor. Entspringen aus der Einführung von Differenzialzöllen, wie die Gegner derselben meinen, so große Nachteile, nun so gönne man es doch den Bremer Kaufleuten, dieselben zu tragen, und halte sich überzeugt, daß diese jedenfalls selbst am besten erwogen haben werden, was ihrem Interesse frommt! Der Zollverein kann nur dabei gewinnen, eine so wichtige, am Meere gelegene Handelsstadt mit sich zur Verfolgung gleicher Zwecke verbunden zu sehen, zumal da es kaum möglich ist, daß dem deutschen Handel bei einer Einführung von Differenzial-Zöllen noch irgendwo eine größere Beeinträchtigung zugefügt werden könne, als ihm jetzt schon überall zu Theil wird. Wir unsererseits sehen daher ein solches Separat-Abkommen mit Bremen, wie es jetzt als bevorstehend gemeldet wird, jedenfalls nicht bloß als möglich, sondern selbst als überaus wünschenswerth an, da dadurch die Anwendung von Repressalien doch wenigstens in einzelnen Ausnahmefällen ermöglicht würde, man aber immer zum Schutze gerüstet sein muß, wenn man sich nicht allen willkürlichen Angriffen bloßstellen will. Möchte daher die Verwirklichung der eingangs mitgetheilten Nachricht in der That so nahe sein, wie gemeldet wird, was wir freilich nach zu homöopathischen Ursachen haben (S. 2.)

Berlin. — Am 27. Sept. wurde dem Oberregierungs-Rathe Köhler, bei seiner Rückkehr aus dem mit dem günstigsten Erfolge gebrauchten Bade, von den Beamten des Polizei-Präsidiums eine von dem Musik-Korps des R. 2. Garderegiments vortrefflich ausgeführte Abendmusik gebracht. Es war die innigste Theilnahme an der Wiedergenesung eines verehrten Vorgesetzten, ein gemeinsames Gefühl wahrhafter Anhänglichkeit, welches die Beamten veranlaßt, ihre Huldigung einem Manne darzubringen, der die nothwendige Strenge des Amtes stets mit echter Humanität zu vereinen und dadurch die Herzen zu gewinnen wußte.

Die den 28. v. Mts. Abends aus der Abtheilung der Irren in der K. Charité entwichenen, unter Anklage des Hochverraths stehenden drei Polen, haben, nachdem sie Berlin bis zum Nachmittag völlig besehen hatten, sich eine Droschke genommen und sich aus ganz eigenem Entschluß zur Haft in dem Staatsgefängniß gemeldet.

Königsberg. (Ztg. f. Litth. u. Mas.) — Die königliche Regierung zu Gumbinnen hat Nachstehendes bekannt gemacht: „In der Zeitung für Litthauen und Masuren vom 19ten v. M., No. 192, und vom 1ten d. M., No. 210., so wie in der Hartung'schen Königsberger Ztg. vom 13. d. M., No. 213., sind über Anwerbung Preuss. Unterthanen zum Russischen Militärdienste Mittheilungen enthalten, welche das allgemeine Interesse in Anspruch nehmen. Wir bringen deshalb hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die in diesen Artikeln erwähnten Verbungen, nach dem dormaligen Ergebnis der auf amtlichem Wege eingeleiteten Untersuchung, als wirklich vorgekommen sich annehmen lassen. Es wird aber über Art und Umfang derselben erst nach Beendigung der Untersuchung Gewisheit zu erlangen sein. Inzwischen sind zur Begegnung ähnlicher verbrecherischer Unternehmungen die nöthigen Maßregeln getroffen. Gumbinnen, den 21. Septbr. 1847. Königl. Regierung; Abtheilung des Innern.“

Magdeburg, den 27. Sept. Der Prediger Ushlich, welcher von der Reise nach Darmstadt mit dem vorgestrigen Mittagszuge von Halle eintraf, wo er zuerst die Nachricht von seiner Suspension erhalten hatte, ist bei seiner Ankunft in unserer Stadt auf das Festlichste und Theilnahmvolteste empfangen worden. Tausende bewillkommten den würdigen Mann, dessen Weg zu dem Pfarrhause mit Kränzen und Guirlanden reich geschmückt war.

Bentath, den 27. September. In Anlaß des Besuchs Sr. Majestät des Königs ist der kommandirende General des 8. Armeecorps, v. Thile, zum General der Infanterie befördert, und dem Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, so wie dem Chef-Präsidenten der K. Regierung, Frlm. v. Spiegel, der Stern zum rothen Adlerorden verliehen worden. Unter den übrigen Decorirten nennt man auch den Fürsten v. Salm-Dyck.

Münster, den 27. Sept. Seit gestern Abend erfreut sich die Hauptstadt



Westphalens des Glückes, Se. Majestät den König, unseren allgeliebten und verehrten Landesvater, in ihren Mauern zu besitzen. Es war gegen 9 Uhr, als das festliche Geläute aller Glocken das Herrannahen des erlauchten Reisenden der seit Stunden in freudiger Erregung harrenden Volksmenge verkündete, welche besonders an dem, in buntem Lampenschimmer prangenden Ludgerithore in dichten Schaaren versammelt war. Dort, auf dem sogenannten Ludgeri-Berge, dessen Anlagen sehr geschmackvoll mit in den Bäumen u. s. w. angebrachten bunten Lampen geschmückt waren, erhob sich auch eine riesige, mit Lampen und bunten Glasfugeln erleuchtete Pyramide, welche schon aus weiter Ferne sichtbar, den herrlichsten Effekt machte. Als Se. Majestät der König, im offenen Reisewagen, Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Bayern zur Seite, anlangten, gab sich die allgemeine Stimmung durch ein begeistertes Jubelgeschrei kund, welches sich in den hellerleuchteten, dicht bevölkerten Straßen fortpflanzte, durch welche Se. Majestät, rechts und links mit gewohnter Huld grüßend, zum königlichen Schlosse fuhr. Dort harrten die Chefs der weltlichen und geistlichen Behörden, der hohe Adel u. s. w. zum Empfange des geliebten Herrschers. Später fand militärischer Zapfenstreich von den verschiedenen Musikkorps der hier zusammengezogenen Truppentheile statt, untermischt mit dem Jubelruf der vor dem Schlosse versammelten unabsehbaren Menge, welcher sich mit doppelter Kraft erhob, als die Musiker unter anderen vorgetragenen Piecen unser Volkslied ausstimmten. Bis spät herrschte, von dem schönen Herbstabende begünstigt, die freudigste Bewegung in den Straßen. Heute früh sah man nebst den Truppen in ihrem herrlichsten Waffenschmucke einen großen Theil der Bevölkerung zu Fuß und zu Wagen nach der Lodbenthalde ziehen, wohin sich Se. Majestät der König mit Allerhöchsthrem glänzenden Gefolge um 9 Uhr begaben, um die Parade der 13ten Division abzunehmen. In dem Augenblicke, wo wir unseren Bericht schließen, kehren Se. Majestät durch die mit bunten Flaggen geschmückten Straßen von diesem großartigen, durch den freundlichsten Sonnenschein nach so manchen trüben Tagen beleuchteten militärischen Schauspiel in das königliche Schloß zurück.

## A u s l a n d.

### D e u t s c h l a n d.

Dresden. — Ihre Majestät die Königin von Preußen ist am 27. Sept. Nachmittags in Pillnitz eingetroffen.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen ist am 25. Sept. in Darmstadt angekommen.

Frankfurt a. M., den 27. Sept. Trotz der schon vorgerückten Jahreszeit kommen immer noch Auswanderer nach Amerika durch, und leider haben die Monisten hieselbst die Mittel, um die Auswanderer von dem allgemeinen Ströme mit fortzureißen. Die aus Nord-Amerika einlaufenden vielfachen trostlosen Berichte werden überhört.

Unsere Messe ging mit der verfloffenen Woche ganz zu Ende, und trotz der ungünstigen Witterung lieferte der Kleinhandel nicht ganz unerfreuliche Resultate. Die Börse ist sehr gedrückt.

### D e s t e r r e i c h.

Wien, den 26. Septbr. Die jüngsten Berichte aus Mailand bringen die beruhigende Kunde, daß daselbst die öffentliche Ruhe nicht weiter gestört worden ist. Leider aber soll sich aus den Untersuchungen der letzten Vorfälle ergeben haben, daß die verübten Excesse nicht allein das Werk des Pöbels gewesen sind, sondern auf Mitglieder des höhern Adels starker Verdacht der Urheberschaft derselben fällt. Das Gerücht nennt in dieser Beziehung Söhne aus angesehenen Häusern, die sich kompromittirt haben sollen.

Die Nachricht, daß die Oesterreichische Besatzung in Ferrara wegen eingetretener Dysenterie aus der Stadt gezogen worden ist, wie sie der Münch. Corr. in einem Schreiben aus Wien mittheilte und darauf bestätigend wiederholte, kann aus zuverlässiger Quelle als vollkommen irthümlich bezeichnet werden.

Wien, den 28. September. J. J. K. K. H. der Großherzogin und die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin sind am Donnerstag Abend hier eingetroffen. Es heißt, sie würden der Vermählung der Erzherzogin Elisabeth beiwohnen. — Es dürfte für die neuesten Finanz-Ereignisse auf unserer Börse bezeichnend sein, daß der Finanz-Präsident v. Kübeck, vermuthlich in Folge ihm höhern Orts zugekommener Befehle wegen Einstellung des Einkaufs der Industrie-Aktien, welche eine so bedenkliche, jedoch nur augenblickliche, Krisis auf der Börse veranlaßt hatte, Sr. Maj. dem Kaiser seine Demission einreichte. Allein der Kaiser hat diese, mit den für diesen hochverdienten Finanz-Präsidenten schmeichelhaftesten Aeußerungen, nicht angenommen. — Man spricht hier in den höhern Kreisen von zwei Vermählungen, welche in den höchsten Zirkeln die entgegengesetztesten Oppositionen hervorrufen. Der Graf Colloredo, unser Votschafter in St. Petersburg, soll die verwitwete Poln. Gräfin Potocka, und die berühmte Tänzerin Fanny Elßler den legitimistischen Grafen Courson de Penthièvre heirathen. Beiden Vermählungen sollen sich bedeutende Hindernisse entgegengestellt haben, die aber durch einen festen Willen beseitigt zu sein scheinen. — Ein in der Kölnener Zeitung erschienener Artikel über die hiesigen agrarischen und Robot-, so wie die finanziellen und auswärtigen Verhältnisse, erregt hier bedeutendes Aufsehen. Glücklicherweise sind die darin enthaltenen Daten leidenschaftlich entstellt und, im gelindesten Sinne des Wortes, übertrieben, wo nicht gänzlich falsch.

Pesth, den 24. Septbr. Am 26ten d. findet in der Ofener Festung die feierliche Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche statt.

Auch in dem Zempliner und in dem Agramer Komitat sind die Landtags-Instruktionen in entschieden oppositionellem Geiste enthalten. Bemerkenswerth ist die Instruktion des ersteren Komitats, nach welcher die Juden so weit emanzipirt werden sollen, daß auch gemischte Ehen gestattet würden.

Die häufigen Truppenmärsche durch unsere Stadt nach der Italienischen Grenze hin dauern fort. Der Siebenbürgensche Landtag hat die von der Regierung verlangte Aushebung von 11,000 Rekruten bewilligt.

Preßburg, den 27. Sept. Se. Majestät der Kaiser hat ein Dekret zur Einberufung des Reichstages erlassen.

Der Ungarische Reichstag wird am 7. Nov. d. J. eröffnet werden. Die Einberufungsschreiben sind bereits ergangen. — Im Sáros-Comitat in Ungarn ist die Sterblichkeit so groß, daß in vielen Ortschaften nur die Hälfte der Einwohner noch am Leben ist. Seit dem Novembr. v. J. sind mehr als 30,000 Menschen gestorben.

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 27. Sept. Se. Majestät der König ist gestern von Compiègne in St. Cloud wieder eingetroffen. Bis St. Denis legte der König den Weg auf der Eisenbahn zurück.

Vorgestern hielt Se. Majestät der König über sämtliche bei Compiègne zusammengezogene Truppen große Heerschau. Auch die Königin, die Herzogin von Orleans, der Graf von Paris, der Herzog von Chartres, die Herzogin von Nemours mit ihren beiden Söhnen, der Herzog und die Herzogin von Montpensier, Madame Abelaide und der junge Herzog von Württemberg wohnten dem militärischen Schauspiel bei, welches eine zahlreiche Volksmenge herbeigezogen hatte. Der König, begleitet von seinen beiden Söhnen und einem glänzenden Stabe, nahm die Parade zu Pferde ab. Die Königl. Familie folgte in mehreren Wagen. Unter den Fremden im Gefolge bemerkte man auch den neuen Pers. Votschafter.

Der General-Lieutenant Changanier ist dem General-Gouverneur von Algerien zur Disposition gestellt worden.

Es ist die Rede von einem Pönitentiar-Kongreß, welcher im Februar 1848 zu Paris abgehalten und worin über alle auf die Gefängnißreform bezüglichen Fragen berathen werden soll.

Die Regierung hat so eben eine Maßregel getroffen, wodurch einem Wunsche der beiden Kammern, so wie einer von ihr selbst gemachten Zusage, entsprochen wird. Der ehemalige König Hieronymus von Westphalen und sein Sohn haben die gewünschte Ermächtigung erhalten, für den Augenblick in Paris wohnen zu dürfen, d. i. beide durch das die ganze Familie Bonaparte treffende Gesetz aus Frankreich Proskribirte dürfen hier so lange sich anhalten, als die Regierung darin keinen Mißstand für ihre eigenen Interessen, wie für die des Landes, und keine Gefahr für die Erhaltung der Ordnung und Ruhe erblicken wird. Aber selbst in dieser Form ist die Maßregel immerhin ein Beweis der Toleranz und des Selbstvertrauens, der einen guten Eindruck macht. Der Sohn des ehemaligen Königs soll bereits hier sich befinden, und die Erfahrung wird zeigen, daß die Regierung die jetzige Maßregel treffen konnte, ohne daß für sie Gefahren irgend einer Art daraus erwachsen. Wenn man den Versicherungen der mit den betreffenden Personen bekannten Männer Glauben schenken darf, sind dieselben weit entfernt, die Illusionen zu theilen, von denen ein anderes Glied der Familie Bonaparte, trotz zweimaliger verunglückter Versuche, noch nicht ganz geheilt und zurückgekommen zu sein scheint.

Gestern hat auch hier Herr Cohn dem Herzog von Amale einen Besuch gemacht, bei welchem sich Se. Königl. Hoheit über die Bedürfnisse der Juden in Afrika erkundigte.

Abdel Kader, bei Taza geschlagen, ist, nachdem auch die ihm befreundeten Stämme der Beni Amer und Haschem von den Truppen des Sultans von Marokko eine Niederlage erlitten, nach der Wüste zurückgegangen. Man sagte, er selbst sei verwundet. Auf der Flucht hatte ihn noch der Verberstamm der Beni Omani überfallen und ausgeplündert. Die Beni Amer und Haschem haben bei dem Kampf gegen die Kaiserlichen Truppen einen großen Theil ihrer Weiber und Kinder verloren. Nachdem der Emir geschlagen worden, haben auch die Karavannen, welche im Süden den Erfolg abwarten wollten, ihren Weg fortgesetzt, und namentlich ist eine Karavane mit Kaufmannsgütern, Sklaven von Lombuctu, Gummi vom Senegal, Elfenbein, Straußfedern und Goldstaub aus Taflet in Fez angelangt. Zwei Monate hindurch war aller Verkehr gehemmt gewesen.

### G r o ß b r i t a n n i e n u n d I r l a n d.

London, den 25. Septbr. Ihre Majestät die Königin wird am nächsten Freitag wieder nach Windsor zurückkehren.

In der City hat heute die Ankündigung große Freude erregt, daß es dem Banquiers Rogers gelungen ist, beinahe den ganzen großen Betrag der ihnen in der Nacht des 24. November 1844 nebst 1200 Pfd. St. in Gold gestohlenen Banknoten, welche die Bank ihnen unter gewisser Garantie einstweilen ersetzt hatte, wieder in ihren Besitz zu bringen. Die zurückgelangten Noten sind jetzt der Bank zur Prüfung übergeben worden, und es heißt, daß die Herren Rogers, die 1200 Pfd. St. baar eingerechnet, jetzt im Ganzen nur 2500 Pfd. St. durch den großen Diebstahl verloren haben. Die von dem Banquier-Vereine für Ermittelung der Diebe und Wiederbeschaffung der gestohlenen Banknoten ausgesetzte Belohnung betrug 3000 Pfd. Sterl. und die Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung der Circulation der gestohlenen Noten waren so gut getroffen, daß die Diebe jetzt endlich sich zur Rückgabe derselben bewegen lassen.

Die Spinnerei-Besitzer zu Wrothley haben neulich in einer Versammlung die



Abficht ausgesprochen, bei der jetzigen gedrückten Lage ihres Geschäftes den Arbeitslohn um 10 Prozent herabzusetzen. Die Arbeiter sollen aber sämtlich entschlossen sein, auf diese Verkürzung ihres ohnehin kümmerlichen Lohnes nicht einzugehen und lieber die Arbeit einstweilen einzustellen.

Die Nachrichten aus Madrid vom 20. sprechen wieder viel von einer Ministerkrise. Aus Catalonien wird abermals über Montemolisen-Banden berichtet, namentlich gemeldet, daß zwei Häupter derselben, die man mit den Waffen in der Hand ergriffen hatte, erschossen worden seyen. Der General Concha hat eine neue Proclamation erlassen, in welcher er für die Wiederherstellung der Ruhe kräftig einzuschreiten verspricht.

### Italien.

Rom, den 20. Septbr. Die Friedenshoffnung aufzugeben, wird uns um so schwerer, je bestimmter wir wissen, daß Pius IX., seine Fürsorge weit über die Grenzen des Kirchenstaats hinaus erstreckend, namentlich auch die Schweiz im Auge hat und ihren Frieden sehr angelegentlich wünscht. Hat Se. Heiligkeit doch noch vor wenig Wochen, am 1. Juli, an den Nuntius in Luzern ein Handschreiben erlassen, in welchem sein Verlangen nach einer gerechten und friedlichen Ausgleichung der Schweizer Wirren, sich so deutlich ausdrückt. Es heißt darin: „Wir erheben in Demuth Unser heißestes Flehen zum Herrn, daß er die Gährung der Gemüther mit seinem Geiste des Rathes und des Friedens beschwichtigen und sie verhindern wolle, in offenen Krieg auszubrechen; daß er nie zulassen wolle, daß der Boden der Eidgenossenschaft mit Bruderblut gefärbt werde. Wir beten für Alle, welche mit Uns den Namen Gottes im Geiste und in der Wahrheit anrufen. Wir beten nicht weniger für diejenigen, welche Wir einst mit Uns durch das Band der vollkommenen Liebe verbunden zu sehen hoffen, und welche Wir Unsererseits auf das Innigste lieben.“ Und daß Pius IX. dieses sein Verlangen von jedem Katholiken gekannt und getheilt wissen will, hat er deutlich in folgenden Worten ausgesprochen: „Und so laut unsere Stimme im Sturme der Leidenschaften tönen kann, so laut gebieten Wir Euch (dem Nuntius), sie an allen Enden der Schweiz erklingen zu lassen.“ Mit voller Zuversicht heißt es am Schlusse: „Gott, der Unserem Herzen diese Wünsche eingiebt, wird ihnen Kraft verleihen, in die von Unwillen erregten Gemüther Frieden zu senken.“ Sollte diese Zuversicht getäuscht werden? Sollten diejenigen katholischen Schweizer, die zwar politisch getrennt sind von den sogenannten Sonderbündlern, mit ihnen aber nahe verbunden durch Gemeinschaften des Glaubens und der Kirche, — sollten sie nicht die Mittel finden, gerade mit Hilfe dessen, der solche Friedensworte gesprochen, auch die Versöhnung anzubahnen und vor Allem jetzt den Ausbruch des Bruderkrieges zu verhindern?

Der Allg. Ztg. wird in Bezug auf die früher gegebene Nachricht von dem Schlusse der Verhandlungen, welche Graf von Bludoff im Namen des Kaisers von Rußland mit dem heiligen Stuhle führte, geschrieben, daß im Grunde nichts erzielt worden, daß also Alles, was die Französischen Blätter von einem Vertrag berichten, grundlos und irrig sei.

Demselben Blatte wird aus Forli vom 19. September geschrieben: „Was das hier zu errichtende Heerlager betrifft, so kann ich aufs bestimmteste versichern, daß wir zwar den General Ventivoglio sammt Generalstab hier haben, aber eben nur einen General ohne Heer. Die Vernünftigeren fangen nachgerade an, sich des fortwährenden Lärmeschlagens gegen die Oesterreicher ein wenig zu schämen, beim Volke dagegen steht *l'odio dei Tedeschi* (der Deutschenhaß) noch in voller Blüthe. Man ist sogar so weit gegangen, die schwarzen Bänder auf den Strohhütten in Acht zu erklären, weil das Schwarze in Verbindung mit dem Strohgelb die Oesterreichischen Farben bildet. Die Moderati und Progressisten tragen jetzt blaue und grüne Bänder um den Hut. Die *Effaltati* und Mitglieder der *„Giovine Italia“* aber mehr oder minder rothe und flammende Abzeichen.“

Livorno, 25. Septbr. (S. D. Z.) Die Reise des Herzogs von Lucca nach Massa wird mit der des Neapolitanischen Ferdinand verglichen, der gleich nach Ertheilung der Verfassung eine Spazierfahrt nach Raibach machte, und mit 20,000 Oesterreichern zurückkam, um die feierlich beschworene Constitution wieder aufzuheben.

### Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den Berichten aus den verschiedenen Gegenden unseres Reg.-Bezirks zufolge war das warme und fruchtbare Wetter während der beiden Monate Juli und August Anfangs der Reise der Feldfrüchte und später dem Einbringen der Erndte überaus günstig. Erst Ende August wurde die bis dahin schöne, oft heiße Temperatur auffallend kühler und seit dem Beginn des Septembers herrschte größtentheils rauhe regnerische Witterung (in Folge der noch bis jetzt anhaltenden starken Regengüsse bei Tag und Nacht ist denn auch der Warthafluß um einige Fuß gestiegen, wodurch unsere dem Ufer nahe liegenden Felder und Gärten mit einer, um diese Jahreszeit nie erlebten, Ueberschwemmung bedroht sind. Der Wasserstand war heute Morgen (3. Okt.) 7 Fuß 8 Zoll); Winde tobten im Allgemeinen wenige, und eben so waren verhältnismäßig wenige, nicht starke, und daher auch nicht schädliche Gewitter. — Der Gesundheitszustand bei Menschen und Vieh war befriedigend, die Sterblichkeit bei beiden nur unbedeutlich; erst im Sept. hat dieselbe bedeutend zugenommen. Die häufigsten Krankheitsfälle bestanden in hartnäckigen, zu Rückfällen geneigten Wechselfebern; sonst herrschten Diarrhöen, Ruhr, auch sporadische Brechruhr. Unter dem Rindvieh zeigte sich im Kreise Schrimm der Milzbrand epizootisch. Dieselbe Krankheit kam auch in einzelnen Dominien des Kreises Fraustadt vor, jedoch überall ohne viele Opfer zu

fordern. Maul- und Klauenseuche des Rindviehs traten in demselben Kreise in verschiedenen Ortschaften auf. Im Kreise Kröben ereigneten sich zwei sporadische Nothfälle bei Pferden, und in der Stadt Meseritz, so wie in Niezawa und Radom, Obozniker Kreises, brachen die Schaafpocken aus. Unglücksfälle ereigneten sich durch unvorsichtiges Baden in erheblicher Anzahl, auch kamen einige Vergiftungen durch den Genuß schädlicher Pilze vor. Im Kreise Breschen starben innerhalb der 5 Tage vom 20. bis 24. Juli in der Familie des Martin Graczyk zu Kiazno dessen Frau, 3 Kinder und 1 Knecht, nach dem Gutachten des Kreis-Physikus an dem übermäßigen Genuß frischen miasmegebenden Brodes. Im Kr. Abelnau wurde am 28. Juli auf dem Territorium von Drogoslaw an der Straße von Maszkow nach Rozmin ein männlicher Leichnam gefunden, bei welchem man eine Bescheinigung des Schulzenamts Dabrowa vorfand, welche auf Cas. Keszczynski angesetzt war, und worin um Annahme desselben beim Chausseebau mit dem Hinzufügen gebeten wurde, dem Inhaber vorschußweise Verpflegung zu geben, da er nichts zu essen habe. Der Mann ist Tages zuvor bettelnd gesehen worden, und hat aller Wahrscheinlichkeit nach den Hungertod erlitten. — Die Landeskultur hebt sich, aber nur langsam. Die kleineren Grundbesitzer, durch Noth belehrt, beginnen endlich sich einer bessern Bearbeitung ihres Bodens zu befleißigen. Es steht zu erwarten, daß dies in noch ausgedehnterem Maße, als es wegen der Kürze der Zeit jetzt bemerkt werden konnte, und dauernd der Fall seyn werde. Selbst der regulirte Bauer verließ sich oft noch auf die aus früherer Zeit her gewohnte Unterstützung des Gutsherrn; die jetzt vorüber gegangene Zeit der Noth hat ihn aber gelehrt, auf eigenen Füßen zu stehen, und diese größere Selbstständigkeit des Bauern wird in hiesiger Provinz auch politisch von Nutzen werden.

Breslau, den 29. Sept. — Gestern ist Se. Kais. Hoh. der Großfürst Alexander, Thronfolger von Rußland, mit dem Märkischen Bahnzuge von Dresden kommend, hier angelangt, in Sieber's Hotel zum weißen Adler abgestiegen und hat heute Morgen seine Reise nach Warschau auf der Oberschlesischen Bahn weiter fortgesetzt.

Hirschberg. — Der Bau der neuen Straße zwischen Schlessien und Böhmen, in der Richtung von hier über Hermsdorf und Schreiberau, ist nunmehr, wie man aus amtlicher Quelle erfährt, beschlossen. Der Anschließpunkt ist zu Neuwelt in Böhmen bestimmt; die Linie aber, wie sie gehen soll, steht noch nicht fest.

Grottkau. — Ein Reisender erzählte: Wie einfältig und unvorsichtig unsere Landente, welche nahe an der Eisenbahn wohnen, sich benehmen, dieß ist unglücklich. Von Gefahren, die ihnen durch Unvorsichtigkeit begegnen können, träumen sie kaum. So gewährte vor einigen Tagen der Lokomotivführer zwischen Brieg und Grottkau auf der Bahn zwei Frauenzimmer; sie wichen nicht und schienen Trost bieten zu wollen. Es mußte angehalten und die Frauenzimmer mußten mit Gewalt von der Bahn heruntergepaßt werden. „Mer wulken's uns genau oansahn!“ — war die Antwort der Lokführer.

Haag. — In Rotterdam sind aus Sachsen zwei Ingenieur-Lieutenants mit einem Detaschement Bergleute angekommen, welche dieser Tage an Bord der „Elisa Susanna“ nach der Küste von Guiana abreisen werden, um für Rechnung der Regierung die daselbst bestehenden beträchtlichen Goldminen rege zu machen.

### Handels-Bericht aus Stettin vom 29. Sept.

Roggen fest, in loco neuer 44½ à 45½ Nthlr.; gedarrter Russ. auf 40 Nthlr. gehalten, 39 Rt. zu machen; 82 Pfund neuer per Septbr./Oktbr. 43 Nthlr. bez. und Brf., per Frühjahr 46 Rt. Brf., 45½ Rt. Geld.

#### Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbfen.
Zufuhren:	16	20	3	4	1
Preise:	66 à 70	40 à 44	32 à 36	22 à 24	48 à 54 Nthlr.

Heu pr. Centner 20 à 21½ Sgr.

Stroh pr. Schock 4 Nthlr. — Sgr. à 4 Rt. 2½ Sgr.

Kartoffeln 24 Sgr. pr. Schfl.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle 14½ %, per Sept./Okt. 15½ % bez., pr. Frühjahr 16 % geboten.

Rüböl in loco 11½ Nthlr., per Sept./Okt. 11¼ Nthlr. bez.

Literarisches. — Von unserm frühern Mülbürger, dem gegenwärtig in Breslau lebenden Dr. Max Kurnik, einem würdigen Zögling der Röttcher'schen Schule, der sich bereits durch seine kritischen Beleuchtungen Lessing'scher Charaktere der literarischen Welt bekannt gemacht hat, ist so eben das erste Heft einer neuen ästhetisch-kritischen Arbeit unter dem Titel „Göthe's Frauen“ erschienen, das allen Verehrern der Göthe'schen Muse um so willkommener sein wird, als der Verf. sich darin die Aufgabe gestellt hat, die schöne weibliche Welt in ihrer in sich abgeschlossenen, vollkommenen Harmonie nach der großen Dichters Weltanschauung uns zum Bewußtsein zu bringen. Schon die Zusammenstellung der Göthe'schen „Frauen“ zu einem Kollektiv-Ganzen und der Nachweis ihrer innern notwendigen Verkettung, bei den ungleichsten äußern Bedingungen, wie sie doch bei einem Dichter, der in den tiefsten Born der menschlichen Willensbildung überall mit untäuschbarem Auge hinablickt, vorausgesetzt werden muß, ist eine eben so interessante als dankbare Aufgabe, die den Verfasser, wie den Psychologen gleichmäßig befriedigt. Zu einem nähern Eingehn in Kurnik's Beurtheilung des Buchs in der Allg. Preuss. Ztg. schon das erste Wort des Verfassers „weibliche Freiheit“ — wie es fast scheint absichtlich — schief aufgefaßt hat, um einen Ausgangspunkt für sonst haltlose Konsequenzen zu haben. Die typische Ausstattung des Buchs, das mit einem Stahlstich nach dem bekannten Sohn'schen Bilde „Die beiden Leonoren“ geschmückt ist, läßt nichts zu wünschen übrig.



Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise geb. Schwickart, von einem munteren und kräftigen Söhnchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
Posen den 2. Oktober 1847.

Venekeendorff von Hindenburg,  
Lieut. und Adjut.

In unserm Verlage sind erschienen:

**Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen, so wie Comtoir-Kalender für das Jahr 1848.**

Posen, am 27. September 1847.

W. Decker & Comp.

Die schon früher bekannt gemachte Licitation für die Verpflegung der Truppen ist nunmehr für das Fort Winiary daselbst im Speisesaal des 19ten Regiments am 6ten Oktober Morgens 9 Uhr anberaumt worden.

Fort Winiary, den 1. Oktober 1847.

Die Menage-Kommission des 2ten Bataillons 18ten und 1sten und 2ten Bat. 19ten Inf.-Regts.,  
v. Koscielski, Lis,

Major im 19. Inf.-Regt. Hauptm. im 18. Inf.-Regt.

Ein im Forst- und Rechnungswesen bewandertes Mann, welcher der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig ist, sucht vom 1sten November ob ein Engagement als Buchhalter in einem Holzgeschäft. Zu erfragen bei  
A. Vogt,  
Posen, Schulstraße No. 9.

Mein Comptoir, so wie die Haupt-Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft habe ich heut von der Gerberstraße No. 32. nach Friedrichstraße No. 1. in das Haus des Herrn Ober-Bürgermeister Raumann verlegt.  
Herrmann Moris.

Alle Wechsel- und sonstige persönliche Gläubiger meines verstorbenen Ehegatten, des Grafen Eustachius Wolkowicz, werden ersucht, meinen Anwalt, den Justiz-Commissarius Kellermann in Gnesen, bis zum 1sten November currentis von ihren Ansprüchen, deren Höhe und Rechts-Gründe, in Kenntniß zu setzen, um sie in das anzulegende Nachlaß-Inventarium aufnehmen zu können.

Dzialyn, den 30. September 1847.

Julie Gräfin Wolkowicz.

## Klafter- und Holz-Verkauf.

In den Smardower Forsten bei Ostrowo steht trocken Kiefern-Leib- und Altholz, so wie 3" starke Bohlen, Bretter und Bohlen-Schwarten zum Verkauf. Der dasige Förster Herrmann ist angewiesen, den Verkauf zu leiten.

Breslau, den 28. September 1847.

W. Klimm.

**Königl. Preussisches und Königl. Sächsisches concessionirtes neu erfundenes Geheim-Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse.**

Die Wirksamkeit desselben kann durch mehrere amtliche Atteste bewiesen werden. Die Krucke nebst Gebrauchsanweisung ist stets zu 25 sgr., 20 sgr. und 15 sgr. bei dem Kaufmann Eduard Vogt am Wilhelmsplatz Nr. 15. in Posen zu haben.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ganz ergebenst eine Auswahl von schönen Bären- und Schuppen-Pelzen, wie auch verschiedenen Rauchwaaren. Posen, den 1. Oktober 1847.

W. Laudon jun., Kürschnermeister,  
Bronkerstraße No. 13.

Die Tuch- und Herren-Kleider-Handlung

von Joachim Mamroth

Markt No. 56. erste Etage,  
empfiehlt nach der neuesten Façon gefertigte Winterröcke von Tuch und Bukskins,  
Ueberröcke und Leibröcke,  
Westen von Sammt, Seide und Cashemir,  
Beinkleider von den schönsten Stoffen,  
und eine reiche Auswahl Shawls, Tücher, Mützen, Morgenmützen zu billigen, jedoch festen Preisen.

Bestellungen werden reell und schnell effectuirt.

Unser auf der jetzigen Leipziger Messe aufs reichhaltigste assortirte Pug- und Modewaaren-Geschäft empfehlen wir einem geehrten Publikum aufs angelegentlichste.  
Geschwister Caro,  
Neuestr. No. 4.

Ein Pianoforte, sehr gut konservirt, steht zu verkaufen sub No. 9. Colombia.

Von heute ab wohne ich nicht mehr im Königsbergischen Hause, sondern Markt No. 45. Ecke Büttelstraße.

Dr. Santke.

Am Markt Nr. 94. ist der große Laden, nebst daran stoßendem heizbarem Zimmer, worin gegenwärtig ein Leinwandgeschäft ist, von Ostern 1848 ab zu vermieten. — Auch sind dazu nöthigenfalls große Keller und Remisen.

Rudolf Baumann.

Ergebene Anzeige.

Unterm heutigen Tage habe ich meine

Handlung feiner Backwaaren

eröffnet, und bitte einen hohen Adel und geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Zugleich erlaube ich mir, zu versichern, daß ich möglichst billige Preise stellen werde.

Daniel Schulz, Bäckermeister,  
Bronkerstraße No. 25.

Eine Sendung frische Ananas, Grünberger Wein-Trauben, frische geräucherte Kieler Sprotten, Braunschweiger Wurst und grüne Pommeranzen erhielt und verkauft billigt.

Joh. Jg. Meyer, Markt No. 86.

Schönste safr. Citronen verkauft im Hundert und einzeln billig

J. Ephraim,  
Wasserstraße No. 2.

Schilling.

Montag den 4ten Oktober:

8. und letztes Abonnement-Konzert.  
Anfang 4 Uhr. R. Lau.

Das zu Sonnabend angekündigte Feuerwerk findet bei günstigem Wetter heute Montag den 4ten Oktober, bei ungünstiger Witterung an dem nächstfolgenden schönen Tage statt. Das Nähere die Anschlagzettel.  
Weidner.

Or. Posen F. u. T. d. 14. X. 6 Uhr.

## Markt-Anzeige.

Nur während der Markt-Tage, und zwar unter keinen Umständen länger als bis Freitag Abend, wird noch mit dem Ausverkauf meiner Leinen-Waaren fortgefahen, und um bis dahin mit den letzten Beständen gänzlich zu räumen, habe ich die Preise mehr als

**50 Prozent unter den Fabrik-Preis herabgesetzt,**

so daß selbst diejenigen Herrschaften, die augenblicklich keinen Bedarf haben, gut thun, diese Gelegenheit zu so billigem Einkauf zu benutzen. (Ich bemerke nur noch, daß es durchaus nicht vorkommen kann, daß die jetzt noch auf Lager befindlichen Sachen etwa weniger gut wären als die früheren, denn da ich auf meine Einkäufe stets die größte Sorgfalt verwendet habe, so kann ich dafür garantiren, daß das letzte Stück von gleicher Güte wie das erste ist.)

**Zum Verkauf steht noch:**

Schwere  $\frac{1}{2}$  br. Gebirgs-Leinen, Fabrikpreis 15 Nthlr., für 7 $\frac{1}{2}$  Nthlr.

Salzwedler Haus-Leinen, Fabrikpreis 16 $\frac{1}{2}$  Nthlr., für 8 $\frac{1}{2}$  Nthlr.

Böhmische Zwirn-Leinen, Fabrikpreis 18 Nthlr., für 9 Nthlr.

Greifenberger Leinen, Fabrikpreis 20 Nthlr., für 10 Nthlr.

Bielefelder Leinen, Fabrikpreis 24 bis 34 Nthlr., für 12 bis 17 Nthlr.

Holländische Leinen, Fabrikpreis 26 bis 40 Nthlr., für 13 bis 20 Nthlr.

**Holländische Königs-Leinen, Fabrikpreis 45 bis 70 Nthlr., für 22 $\frac{1}{2}$  bis 35 Nthlr.**

Damast-Gedecke à 6 Servietten, Fabrikpreis 6 Nthlr., für 2 $\frac{1}{2}$  Nthlr.

Damast-Tafel-Gedecke mit 12 Servietten, Fabrikpreis 15 Nthlr., für 6 Nthlr.

Drell-Gedecke à 6 und 12 Servietten, für 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr.

6 Stück feine Drell-Tischtücher, Fabrikpreis 4 $\frac{1}{2}$  Nthlr., für 2 Nthlr.

Feine Drell-Tafeltücher, Fabrikpreis à Stück 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr. für 20 Sgr.

Extra feine Damast-Handtücher, das halbe Duzend 2 Nthlr.

Feine und schwere Servietten, das halbe Duzend 1 Nthlr.

Chidting-Taschentücher, das halbe Duzend 6 Sgr.

Aechte Batist-Taschentücher, das halbe Duzend 2 Nthlr.

Seidene Tischdecken, Fabrikpreis 12 Nthlr., für 5 $\frac{1}{2}$  Nthlr.

$\frac{1}{2}$  br. Kester-Leinen, pro Elle 3 Sgr.

Damast-Dessert-Servietten, das halbe Duzend 1 $\frac{1}{2}$  Nthlr.

Aechte ostindische seidene Taschentücher, à Stück 20 Sgr.

Bei Einkäufen von mindestens 100 Thaler bewillige ich noch als Rabatt: eine schöne Tischdecke, ein feines Tischgedeck mit 6 Servietten, ein halbes Duzend feine Batisttücher und ein halbes Duzend Stubenhandtücher.

W. Passarge.

Lauk's Hôtel de Rome, Parterre rechts, Zimmer Nr. 2.

(Auch sind mehrere leere Kisten billig zu haben.)